

-YouTh-



Die unterschiedlichen Jugendstudien in den letzten Jahren haben festgestellt, dass bis zu 50% der Jugendlichen „spirituelle Sinnsucher“ sind. Sie gleichen einem „religiösen Touristen“. Sie erleben Spiritualität immer weniger in den traditionellen Kirchen, sondern in einer subjektiven Suche nach dem Sinn im eigenen Leben. Wir finden aber auch „religiöse Touristen“ unter christlichen Jugendlichen, die ihre geistliche Heimat an unterschiedlichen Orten suchen, z.B. am Sonntagmorgen in ihrer Ge-



Jugend im Zeichen des Umbruchs.

- Globalisierung – interkulturelle Heimat
- Fragmentierte Gesellschaft – Suche nach Gemeinschaft
- Pluralisierung des Glaubens
- Fragmentierte Identität – Suche nach Ganzheit
- Digitalisierung: neue Medien und ihre Auswirkungen (Netzwerke, Verteilung von Wissen)

Soziologisch-kulturelle Umbrüche von großer Tragweite

Die 7 Punkte für eine erfolgreiche JUGENDARBEIT



Jeder, der am 21. Mai am Inspirationstag „Jugend und Glaube“ auf die 7 Punkte zu einer erfolgreichen Jugendarbeit wartete, wurde enttäuscht. Die Jugend von heute, auch „Generation Y“ genannt, wächst in einer Zeit der gesellschaftlichen Umbrüche auf; Globalisierung und Digitalisierung, um nur zwei zu benennen, bestimmen ihren Alltag. Jugendliche wachsen „online“ auf, sie sind „digital natives“ (digitale Ureinwohner). Ihr Leben spielt sich zwischen dem digitalen/virtuellen und dem realen Alltag ab. Diese Jugendgeneration ist selbstbewusst. Sie schreibt Bücher über sich selbst und weiss, wer sie ist. Mit 7 Punkten kann man diese Generation nicht erreichen. Auch die nachfolgenden Zeilen sind nur ein Versuch.

Tobias Faix, deutscher Theologe und Jugendforscher, macht gleich zu Beginn des Inspirationstages in Aarau klar, dass es nicht mehr das EINE Konzept, „die“ 7 Punkte für eine erfolgreiche Jugendarbeit gibt. Seiner Meinung nach müssen wir weniger Jugendarbeit FÜR Jugendliche, etwas mehr Jugendarbeit MIT Jugendlichen machen und uns trauen, Jugendarbeit VON Jugendlichen machen zu lassen. Faix fordert die 200 Teilnehmer heraus, die Jun-

gen kennen, ihre Lebenswelt verstehen zu lernen, vor allem auch ihre Sprache und ihr Denken „zu fassen“.

Nehmen wir einmal Tim als Beispiel: Tim ist 17 Jahre alt. Er ist, wie viele Jugendliche, interessiert an spirituellen Erfahrungen, kann aber mit traditionellem Glauben und Kirche nichts anfangen. Doch das Kreuz ist ihm wichtig. Es steht für ihn symbolisch für „Gesundheit“. Seit sein Lieblingsfussballer sich bekreuzigt, bevor er auf das Spielfeld läuft, ist er von Verletzungen verschont geblieben. Für Tim ist es deshalb ganz klar, dass das Kreuz für Gesundheit steht.

Schauen wir kurz in den Alltag von Sarah: Sarah glaubt nicht an Gott, aber sie betet regelmässig. Sie betet für ihre Grossmutter, die vor ein paar Monaten gestorben ist, und für die nächste Schulprüfung, die sie wirklich bestehen muss. Sarah adressiert diese Gebete an „Gott“, auch wenn sie nicht an Gott glaubt.

Vielleicht bist du jetzt etwas irritiert, überrascht oder hast ein Lächeln auf deinem Gesicht?! Ja, diese Generation von Jugendlichen tickt einfach anders. Sie sind auf der Suche nach spirituellen Erfahrungen, aber nicht im traditionellen Sinne und deshalb machen für sie wie im Beispiel von Tim, „abstrakte“ Deutungen Sinn. Und genau da müssen wir anfangen. Wir müssen (wieder neu) zuhören lernen. Die Jugendlichen sind die besten Experten ihrer

Lebenswelt. Die Herausforderung ist der Prozess der Kontextualisierung. Faix zitiert dazu den Aachener Bischof Klaus Hemmerle: „Lass mich dich lernen, dein Denken und Sprechen, dein Fragen und Dasein, damit ich daran die Botschaft neu lernen kann, die ich dir zu überliefern habe!“ Beim Kontextualisieren geht es nicht darum, dass wir uns den Jugendlichen anpassen. Wir sind immer noch das Gegenüber, mit unserer Lebenserfahrung, mit unserem Style. Die Jugendlichen möchten aber in ihrer Lebenswelt ernst genommen werden. Interessant ist, dass Jesus, vor allem im Johannesevangelium, kontextualisiert, wenn er Menschen auf Augenhöhe begegnet.

Wir (Pastoren, Jugendarbeiter, Eltern, Lehrer, Sozialarbeiter...) müssen (neu) sprachfähig werden, damit wir die gesellschaftlichen und religiösen Veränderungen im Leben der Jugendlichen verstehen lernen. Es gibt für Jugendliche heute keine christliche bzw. nicht-christliche Parallelwelt

„Wir müssen die Definition von Liebe der Generation Y verstehen. Für sie wird Liebe nämlich „Z-E-I-T“ buchstabiert.“

mehr. Der vorherrschende Pluralismus der heutigen Zeit fliesst ganz natürlich in ihre Weltanschauung. Man könnte dies als Bedrohung sehen oder gerade als Chance erkennen.



meinde, im Hauskreis mit Studenten, am Lobpreisabend einer anderen Gemeinde, beim Anhören der besten Predigten via Podcast aus Amerika.

Warum sind aber unsere Gemeinden manchmal so leer? Warum kommen die Leute nicht zu uns? Faix plädiert dafür, dass wir unsere Arbeit mit Jugendlichen, unsere Gemeinden einmal unter die Lupe nehmen, vielleicht mit den folgenden Fragen:

Wo kreieren wir Erfahrungsräume für die spirituell Sinnsuchenden? Wo geben wir Zweifeln Raum? Wo gibt es Gruppendiskussionen? Bieten wir Programm und fördern somit den Konsum? Wie sehen unsere Orte des Gebetes aus? Haben wir sichere Räume, wo es erlaubt bzw. erwünscht ist, Fehler zu machen? Wo findet Austausch und Kommunikation zwischen Jung und Alt statt? Wo sind Vorbilder, Mentoren und Menschen mit Perspektivenwechsel?

Bei all diesen Fragen betont Tobias Faix, dass wir die Definition von Liebe der Generation Y verstehen müssen. Für sie wird Liebe nämlich „Z-E-I-T“ buchstabiert.

Christopher Seinsche



Save THE Date

- 09.-11.09.2016 FEG Mitarbeiterkongress
- 05.-06.11.2016 Glow - Jugendtreffen
- 19.-20.11.2016 newleaders.ch - der Jugendleiterkongress
- 26.12.2016 - 02.01.2017 Neujahrslager
- 27.12.2016 - 01.01.2017 PraiseCamp - The Book

EN:COEURAGE2017

Inspiration. Motivation. Leidenschaft.

- 07.02.2017 19:00 - 21:30 Sargans
- 14.02.2017 19:00 - 21:30 Riehen
- 21.02.2017 19:00 - 21:30 St. Gallen
- 22.02.2017 19:00 - 21:30 Bern
- 28.02.2017 19:00 - 21:30 Rütli ZH

Der Inspirationstag „Jugend und Glaube“ wurde von IGW mit den unterschiedlichen schweizweiten Jugendverbänden organisiert und veranstaltet.

Weitere inspirierende Gedanken und Artikel von Tobias Faix findet man auf seiner Website:

www.tobiasfaix.de